



## **TK setzt auf Künstliche Intelligenz für bessere Versorgung**

Vor gut einem halben Jahr haben wir Ihnen an dieser Stelle unsere elektronische Gesundheitsakte "TK-Safe" vorgestellt. Unsere Versicherten haben nun die Möglichkeit, ihre Gesundheitsinformationen selbst an einem Ort, nämlich in einer Smartphone-App zu bündeln. Damit erfüllen wir ihren Anspruch, selbst Souverän ihrer Gesundheit zu werden. Heute stellen wir Ihnen ein weiteres digitales Angebot vor, das den mündigen Patienten unterstützt.

### **Digitalisierung verbessert Versorgung und demokratisiert das System**

Wir glauben, dass das Gesundheitswesen durch solche Angebote demokratischer wird. Die eigenen Gesundheitsinformationen sind für Patienten zugänglich, sie können selbst entscheiden, über welche Informationen sie allein verfügen möchten und wem sie Zugang gewähren. Wir glauben, dass Daten und vor allem gute Datenanalysen dazu beitragen können, Krankheiten und Krankheitsverläufe besser zu verstehen und damit auch besser zu behandeln. Diese Angebote fördern die Souveränität des Patienten und helfen, medizinische Versorgung zu verbessern.

### **Information ist die beste Medizin**

Denn auch wenn Gesundheitsdaten heute leichter zugänglich und damit besser nutzbar sind: Wir beschäftigen uns noch immer mit den gleichen Fragen wie zu den Anfängen der Medizin vor tausenden Jahren. Was ist die Ursache von Beschwerden? Wie können wir sie beseitigen? Was sich geändert hat, ist unsere Herangehensweise an dieses Problem. Und genau das ist das Revolutionäre. Wir suchen jetzt nicht mehr nach der Superpille, sondern nutzen endlich das, was wir im Grunde schon immer hatten: Informationen über den Patienten. Das hört sich auf den ersten Blick simpel an, ist aber in der Umsetzung höchst komplex. Jeder Mensch häuft im Lauf seines Lebens immense Mengen an Daten im Gesundheitswesen an. Diese liegen unstrukturiert an den verschiedensten Orten: bei Ärzten, Apotheken, in Laboren, bei Krankenkassen, in Sport- und Ernährungs-Apps auf dem eigenen Smartphone. Wenn alle Daten sinnvoll zusammengeführt und ausgewertet werden, haben wir die Chance auf einen Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen.

# Statement Dr. Jens Baas

Vorsitzender des Vorstands  
der Techniker Krankenkasse



## **Personalisierte Medizin braucht individuelle Antworten**

Künstliche Intelligenz (KI) hilft dabei, den Patienten als Ganzes zu betrachten. Wir kommen also von einer reinen Ursachenbewältigung - teilweise auch Symptombehandlung -, wie sie in der Medizin derzeit stattfindet, zu einer personalisierten, auf den Patienten individuell zugeschnittenen Medizin. Gewohnheiten, Risikofaktoren, Symptome und Begleiterkrankungen können berücksichtigt werden. Gleichzeitig können wir den Patienten mit digitalen Angeboten und Künstlicher Intelligenz Tools an die Hand geben, die ihnen mehr - und vor allem validierte - Informationen und Mitbestimmung über ihre eigene Gesundheit ermöglichen.

## **Künstliche Intelligenz zwischen Buzz-Word und Standortvorteil**

Der Begriff Künstliche Intelligenz ist derzeit geradezu ein Buzz-Word - in allen Bereichen begegnet er uns, zum Beispiel im Zusammenhang mit Augmented-Reality-Brillen oder wenn wir über Pflegeroboter sprechen. Auch die Bundesregierung hat in ihrer Klausurtagung vor zwei Wochen eine "Strategie Künstliche Intelligenz" verabschiedet. Sie will bis 2025 drei Milliarden Euro in die Hand nehmen, um Forschung und Entwicklung zu fördern und Deutschland als Standort für Künstliche Intelligenz nach vorn zu bringen. Das klingt erstmal groß, allerdings sind andere Länder wie Frankreich und China hier bereits deutlich weiter. Wir brauchen in Deutschland ein innovationsfreundliches Klima, eine Offenheit gegenüber solchen Neuerungen. Das bedeutet nicht, dass alle Bedenken - und in Deutschland ist das ja oft der Datenschutz - zugunsten der Innovation über Bord geworfen werden sollten. Diese Bedenken dürfen aber auch nicht zum inhaltsleeren Abwehrreflex werden. Sie müssen Teil der digitalen Gestaltung sein. Deshalb sehen wir als größte Krankenkasse uns hier in der Pflicht, das Thema KI auf die Agenda zu setzen und voranzugehen, um unseren Versicherten qualitätsgesicherte Angebote zur Verfügung zu stellen.

## **KI: Ist das wirklich Neuland?**

Laut einer Studie des Branchenverbandes Bitkom aus dem November 2017 wissen drei Viertel der Menschen, was sich hinter dem Begriff Künstliche Intelligenz verbirgt. Das scheint zunächst viel, heißt aber natürlich, dass jeder Vierte keine Vorstellung hat. Und das, obwohl vermutlich die allermeisten KI längst in ihrem Alltag nutzen, etwa bei der Navigation im Straßenverkehr oder in Datingportalen. Das gilt auch für die TK: Wir nutzen KI beispielsweise, um unseren Kunden besseren Service zu bieten und natürlich auch, um interne Prozesse zu optimieren, etwa, wenn es um Prüfroutinen gegen Abrechnungsbetrug geht.

# Statement Dr. Jens Baas

Vorsitzender des Vorstands  
der Techniker Krankenkasse



## Zwei Stufen der Zusammenarbeit: TK-Angebote für Ada-Nutzer, Ada-Symptomcheck für TK-Versicherte

Jetzt startet die TK in Kooperation mit "Ada Health" ein neues KI-Angebot für TK-Versicherte. Es handelt sich um ein Tool, das mit Hilfe eines selbstlernenden Systems einen Symptomcheck durchführt. Die Beschwerden der Ada-Nutzer werden in einem Chat abgefragt. Anschließend gibt Ada dem Nutzer individuelle Gesundheitsinformationen. Unsere Partnerschaft mit Ada ermöglicht ab sofort, dass Ada-Nutzer nach diesem Symptomcheck von Ada auf passende digitale Angebote der TK hingewiesen werden - wenn die Ada-Nutzer bei der TK versichert sind. Ergibt der Symptomcheck beispielsweise eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine allergische Reaktion auf Pollen, weist Ada ihn auf die TK-Husteblume hin. Ada wird somit zu einem Navigator durch das digitale TK-Angebot. So können wir unseren Versicherten intelligente Unterstützung auf der Suche nach Gesundheitsinformationen und Services bieten.



## Der nächste Schritt: Ada-Symptomcheck für TK-Versicherte

Für Anfang nächsten Jahres ist dann ein zweiter Schritt geplant, an dem wir gerade arbeiten: Dann soll die neue TK-Doc-App um den Ada-Symptomcheck erweitert werden. Ab dann können TK-Versicherte also über eine TK-Anwendung ein KI-Angebot nutzen, um qualitätsgesicherte Gesundheitsinformationen zu erhalten. Das Thema Datenschutz spielt dabei eine zentrale Rolle. Hier haben wir als TK klare Prinzipien.

# Statement Dr. Jens Baas

Vorsitzender des Vorstands  
der Techniker Krankenkasse



## **Gesundheitsdaten müssen geschützt werden**

Gesundheitsdaten sind sensibel. Unsere Überzeugung ist: Die Daten gehören den Versicherten und dürfen deshalb keine Handelsware sein. Auch deshalb haben wir frühzeitig entschieden, dass wir das Thema elektronische Gesundheitsakte nicht dem freien Markt im Silicon Valley überlassen wollen, sondern unseren Versicherten ein eigenes Angebot machen möchten. Wir glauben, dass eine gesetzliche Krankenkasse ohne kommerzielles Interesse der bessere Partner für digitale Versorgungsangebote ist. Aber selbstverständlich sind auch wir bei der Entwicklung auf Partner angewiesen. Gerade im Bereich KI braucht es spezialisierte IT-Unternehmen, deren Know-how wir nutzen, um unseren Versicherten Zugang zu modernster Versorgung zu sichern. Und "sichern" heißt in diesem Zusammenhang auch, ihnen einen sicheren Zugang zu bieten. Das gilt auch für unseren nächsten Kooperationsschritt.

Der Symptomcheck passt aus unserer Sicht sehr gut in den Prozess der TK-Doc-App, die derzeit als erweiterter Beta-Test läuft. Damit können TK-Versicherte bequem über das Smartphone mit einem Arzt sprechen. Bislang ging das telefonisch und per E-Mail. Mit der App kommen nun zwei weitere Kontaktkanäle hinzu. Versicherte können im Text-Chat ihre Fragen stellen, zusätzlich können sie per Videoverbindung live mit einem Arzt von Angesicht zu Angesicht sprechen.

## **Doc-App + Symptomcheck = individuelle Information bei Gesundheitsfragen**

Vor dem direkten Kontakt mit dem Arzt soll ab kommendem Jahr der Symptomcheck über Ada stehen: Nutzer der TK-Doc-App melden sich dort an und können dann in die Ada-Umgebung wechseln und dort den Symptomcheck durchlaufen. Dabei werden keine Versichertendaten an Ada übermittelt, die Bewertung erfolgt anonymisiert auf Basis der Daten, die der Nutzer im Rahmen des Symptomchecks eingibt. Dann geht es zurück in die TK-Doc-App. Natürlich entscheidet der Versicherte selbst, was er mit den Informationen aus dem Symptomcheck macht, zum Beispiel ob er sie mit einem Arzt teilt - etwa direkt im Videochat über die Doc-App..

Warum wir das als Kasse tun? Wir wissen, dass viele unserer Versicherten, über ihre Gesundheit Bescheid wissen wollen - und uns ist auch klar, dass die Online-Recherche bei Fragen zur Gesundheit längst Standard ist. 95 Prozent der Internetnutzer recherchieren diese Themen im Netz. Wir finden es gut, wenn Versicherte sich für ihre Gesundheit interessieren - allerdings brauchen sie seriöse, qualitätsgesicherte Informationen. Aus Umfragen wissen wir: Vielen fällt es schwer, seriöse von weniger seriösen Quellen zu trennen. Und: Unklare

# Statement Dr. Jens Baas

Vorsitzender des Vorstands  
der Techniker Krankenkasse



Beschwerden treten meist zu unpassenden Zeitpunkten auf, in der Nacht oder am Wochenende. Der Weg über die Suchmaschine ist dann zwar der schnellste, führt jedoch selten zu einer seriösen Einschätzung der eigenen Lage ("If you ask Google, you always have cancer.").

## **Die Daten Vieler nutzen, um dem Einzelnen zu helfen**

Der Ansatz von Ada: Medizinwissen wird ausgewertet, mit Erfahrungswerten abgeglichen und auf den einzelnen Patienten angewendet. Dabei lernt die KI mit jedem Fall dazu. Ein Chefarzt um die 50 hat in seinem Berufsleben circa 30.000 Patienten gesehen. Da muss ein Berufsanfänger erst einmal hinkommen. Und von einem "externen Erfahrungsschatz" durch KI kann nach meiner Überzeugung durchaus jeder Arzt profitieren.

## **Fragen Sie weiterhin Ihren Arzt oder Apotheker**

Wenn die Künstliche Intelligenz also immer schlauer wird, stellt sich natürlich die Frage, ob solche Systeme irgendwann Ärzte ersetzen werden. Nicht nur Mediziner laufen dagegen Sturm. Die Vorstellung, künftig von Bots oder Robotern behandelt zu werden, erschreckt selbstverständlich viele Patienten. Diese Sorge muss man ernst nehmen - und sich gleichzeitig bewusst machen, dass Medizin viel mehr ist als Datenabgleich. Erfahrung ist mehr als eine Datenbank. Natürlich brauchen wir Menschen, die fähig sind, Daten zu deuten und die vor allem die Empathie besitzen, daraus die richtige Therapie für den einzelnen Patienten abzuleiten. Wir brauchen Mediziner, die zuhören und im Gegensatz zur KI Faktoren berücksichtigen, die sich nicht aus Bits und Bytes herauslesen lassen. Künstliche Intelligenz kann immer nur entscheidungsunterstützend sein. Allerdings ist dies ein sehr kleines "nur", denn die Chancen, die sie eröffnet, sind immens - nicht nur was die Verwertung von Wissen angeht. Wo Künstliche Intelligenz Prozesse vereinfacht oder übernimmt, entsteht Raum und Zeit für menschliche Zuwendung - die "sprechende Medizin". Als TK haben wir bereits vor der letzten Bundestagswahl darauf aufmerksam gemacht, dass durch die Digitalisierung eine Chance auf Arztentlastung entsteht, die Medizinern mehr Luft für dieses "Kerngeschäft" ermöglicht - und somit auch auf diesem Weg die Versorgung verbessert. Der Einsatz von KI ist hier nur ein konkretes Beispiel von vielen.

## **Medizin der Zukunft: Keine Diagnose ohne Datencheck**

Ich bin überzeugt, dass es in zehn Jahren als Kunstfehler gelten wird, Diagnosen zu stellen, ohne ein digitales Expertensystem zu nutzen. Ärzte werden künftig also nicht nur auf ihre

# Statement Dr. Jens Baas

Vorsitzender des Vorstands  
der Techniker Krankenkasse



eigenen Fallerfahrungen zurückgreifen, sondern auf Millionen von Patientendaten, um daraus die beste Entscheidung zu Diagnose und Therapie treffen zu können.